

DIE LINKE.

NORDRHEIN-WESTFALEN
Landesschiedskommission

Corneliusstraße 108

DIE LINKE. NRW Gomellussvaße 108 40215 Düsseldorf

40215 Düsseldorf
Ingo Engbert
Ahlener - Straße 4a
59227 Ahlen

Ute Müller und Siegfried Darga ./ Ingo Engbert AZ 19-02/2008

Solingen, den 30. Dezember 2008

Lieber Manfred,

in der Anlage erhält Du den Beschluss der Landesschiedskommission in der obigen
Angelegenheit.

Mit solidarischem Gruß



Erik Peck

Anlage:

Beschluss vom 10. Dezember 2008

Beschluss Aktenzeichen 19-02/2008

zum Antrag der Genossen Ute Müller, Ostenmauer 27, 59227 Ahlen und Siegfried
Darga, Mühlenstraße 11, 59320 Ennigerloh

Antragsteller

gegen den Genossen Ingo Engbert, Ahlener Straße 4a, 59227 Ahlen

Antragsgegner

Die Landesschiedskommission der Partei DIE LINKE. NRW hat auf ihrer Sitzung vom
10. Dezember 2008 einstimmig beschlossen:

Ingo Engbert wird aus der Partei DIE LINKE. ausgeschlossen

Zum Sachverhalt:

Bei der Anhörung vor der LschK bekundete Herr Bredemeier, dass er zusammen mit Peter Heublein, Ingo Engbert und Udo Pahl die Website mit der Adresse <http://dl-waf.de> betreibt. DL steht dabei für „Demokratisch Links“.

Ingo Engbert und Manfred Bredemeier waren im Sommer 2007 in den Kreisvorstand des KV Warendorf gewählt worden, Bredemeier als Sprecher. Unwiderrspochen blieb die Darstellung der Antragsteller, dass Bredemeier und Engbert sich ständig gegenseitig beschimpften und damit die Arbeit des Kreisverbandes lähmten. Udo Pahl griff - nach eigener Bekundung auf der genannten Website - die beiden Vorstandsmitglieder ebenfalls immer wieder heftig an, was ihm heute leid tue.

Dies führte dann im März 2008 zu Neuwahlen, bei denen Bredemeier und Engbert nicht wieder gewählt wurden. Bereits nach wenigen Monaten traten vier Mitglieder des neugewählten Vorstandes wieder zurück. Die Antragsteller führen diese Rücktritte auf ein „Klima des Misstrauens, der Quengelei und Unzufriedenheit“ zurück, das von den vier Protagonisten der dl-waf-Plattform erzeugt worden sei. „Persönliche Diffamierungen, Verletzungen und Unterstellungen“ hätten dazu geführt, dass die Vorstandsmitglieder entnervt aufgegeben hätten.

Trotz ihrer früheren Querelen haben sich Bredemeier, Heublein, Engbert und Pahl verabredet, im Sommer 2008 gemeinsam für den Vorstand des Kreises Warendorf zu kandidieren. Die Kandidaturen waren nicht erfolgreich. Der Zeuge Hans-Jürgen Lenzer hatte sich zunächst an diesem Vorhaben beteiligt, sich dann aber von den Vieren distanziert. Grund dafür seien die im Kreis der Vier getätigten schwulenfeindlichen Äußerungen gegen den Genossen Obens gewesen, welcher u.a. als „Frau Obens“ bezeichnet worden sein. Ingo Engbert habe nach Bekunden der Antragstellerin Müller geäußert: „Wartet ab, bei den nächsten Kommunalwahlen mache ich Euch fertig,“ und „Ich lasse Euch sowieso hochfliegen, ich gehe zur Presse“.

Die Umsetzung solcher Ankündigungen lässt sich nun auf der dl-waf.de Website nachlesen. Unter anderem wird Frau Müller in Beiträgen von Ingo Engbert herabgesetzt und beschimpft. Hier einige Zitate:

1. „Ja, wo gearbeitet wird, werden Fehler gemacht. Wer nicht arbeitet wie Frau Müller, kann natürlich keine Fehler machen.“
2. „Ist Frau Müller wirklich die bessere Intrigantin? Gibt die jahrelange Kaderschule, auch die der psychologischen Art, ihr heute mit ihren Machenschaften und Ausgrenzungen Recht?“
3. „Ist nicht Intrigantentum Ihr Spezialgebiet?“
 4. „Aber das wäre ja mit Arbeit und die Übernahme von Verantwortung verbunden. Nein - das möchte Müller nicht, hat sie wohl noch nie gewollt.“
 5. „Was anderes als infiltrieren, beschmieren, intrigieren oder auch denunzieren hat diese Person denn aufzuweisen?“
 6. „Ich lenke hier die Aufmerksamkeit ausdrücklich auf das Wort für sie arbeiten!; denn selbst zu arbeiten, war niemals ihr Ding. Ihre Politik erschöpfte sich auch zu der Zeit schon ausschließlich auf Küsschen Rechte Wange, linke Wange und oberflächlichen Umarmungen. Gleich einer Spinne, welche diese Umarmungen dazu benutzt, das Blut einzusaugen.“
„Aber es ist schon ein Kreuz mit Menschen, welche einer Egomaniin widersprechen.“
8. „Das alles unter Mithilfe von Teilen eines vollkommen überforderten LAVO, welcher besser daran täte über die Demokratie nachzudenken, als über den Kommunismus zu palavern. Auch fällt mir in diesem Zusammenhang ein alter Karnevalsclager

ein, welcher da lautete: Ach wär ich Dusel doch im Dorf geblieben."

9. „Dass M. Bredemeier mit der jetzigen machtgeilen Truppe, die den KV korrumpiert hat, nicht einmal ansatzweise eine Karriere starten kann, sollte sogar denen klar sein."
10. „Dieses alles wird initiiert von einer Dame welche zu einem offenen Schlagabtausch nicht fähig ist, ..."
11. „Müller gehört in den Müll!"

Erkennbar wird fast bei keiner der herabsetzenden Äußerungen der Versuch gemacht, sie mit irgendwelchen Hinweisen auf tatsächliche Begebenheiten zu hinterlegen. Es handelt sich also um reine Beschimpfungen, die dann u.a. auch Mitglieder des Landesvorstandes (8.) und auch der eigenen Vierergruppe (9.) treffen.

Ingo Engbert schreibt darüber hinaus mehrere Schmähedichte. In einem spricht er in Anspielung auf die Vorstandsmitglieder Obens und Ortner von der „Doppel-Null". An anderer Stelle heißt es „Im Vorstand folgt man dem Verstand, den man mal hat' im Kinderland." Auch hier sucht man vergebens nach Bezügen zu tatsächlichen Handlungen oder Äußerungen, an die man eine Bewertung als politische „Dummheiten" anknüpfen könnte. In der Sitzung vor der Landesschiedskommission verteidigt er seine gereimte Schmähkritik als „Kunst".

Begründung:

Ein Ausschluss aus der Partei setzt voraus, dass

1. erheblich gegen Grundsätze oder Ordnung der Partei verstoßen wurde und
2. der Partei damit schwerer Schaden zugefügt wurde.

Laut Präambel der Bundessatzung strebt die Linke die Entwicklung einer solidarischen Gesellschaft an. Wie die Bundesschiedskommission in ihrer Grundsatzentscheidung vom 22.06.2008 ausführt ist „der Wert der Solidarität ... nach dem politischen Selbstverständnis der Partei zentral. Daraus ergibt sich notwendigerweise auch die grundsätzliche Verpflichtung jedes einzelnen, Mitglied des solidarischen Umgang miteinander in der Partei". Dies schließt sicherlich deutliche und auch pointierte Kritik nicht aus. Die im Tatbestand beschriebenen Äußerungen, die auf der Website dl-waf.de öffentlich verbreitet wurden und in hoher Anzahl von Engbert selber stammen, gehen aber weit über den Bereich zulässiger Kritik hinaus. Sie sind dazu geeignet und auch dazu bestimmt gewesen, andere Parteimitglieder erheblich zu verletzen und sie ohne sachliche Begründung gegenüber anderen Parteimitgliedern und auch in der Öffentlichkeit herabzuwürdigen und zu diffamieren. Dies ist ein erheblicher Verstoß gegen die Verpflichtung zu einem solidarischen Umgang der Parteimitglieder miteinander. Die Vielfalt der zitierten Äußerungen zeigt, dass es sich auch nicht um eine „einmalige Entgleisung" handelt. Die Erklärungen der Antragsteller, dass es auch zu früheren Zeitpunkten zu diffamierenden, herabsetzenden und verletzenden Äußerungen durch den Antragsgegner gekommen sei, erscheinen vor diesem Hintergrund als glaubhaft.

Da auf diese Weise nicht nur der Meinungsstreit innerhalb des KV Warendorf gezielt, mit der erklärten Absicht der Partei bei den Kommunalwahlen zu schaden, in die Öffentlichkeit getragen wurde, sondern auch die unsolidarische Art und Weise der innerparteilichen Kommunikation an die Öffentlichkeit gebracht wurde, ist der Partei auch schwerer Schaden entstanden. So urteilt das Ahleener Tageblatt „Die Glocke" am 18.08.08 in einem Kommentar des Redaktionsmitgliedes Annette Munkelt: „Das, was

federführend drei Mitglieder der Linken im Kreis Warendorf da ... ins Netz gestellt haben, ist ... ein Erguss widerlichster Diffamierungen konkreter identifizierbarer Personen. Keine noch so unterschiedlichen politischen Gesinnungen, keine noch so ausgeprägten persönlichen Antipathien können solche Attacken fern jeden Anstands rechtfertigen."

Darüber hinaus haben auch schon die vorhergehenden ständigen internen Streitereien der vier Antragsgegner untereinander viele andere Mitglieder abgeschreckt und damit der Partei deutlich geschadet.

Die verletzenden Äußerungen auf dl-waf.de stammen in ihrer übergroßen Mehrzahl direkt von Ingo Engbert. Sie sind zum Teil noch heute dort zu lesen und werden gelegentlich ergänzt. Auch die Kunstfreiheit vermag diese Äußerungen nicht zu rechtfertigen. Es handelt sich deutlich, selbst für jeden Außenstehenden, wie die zitierten Presseartikel zeigen, um eine Kritik, die zur Herabwürdigung der in den Gedichten benannten Persönlichkeiten dient. Einzig und alleine diesem Zweck. „Das Wesentliche der künstlerischen Betätigung ist die freie schöpferische Gestaltung, in der Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse des Künstlers durch das Medium in einer bestimmten Formensprache zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden.“ So äußerte sich das BverfG zu der Frage der Kunst und gestattete die Einschränkung der Kunstfreiheit in Bezug auf die Persönlichkeitsrechte eines anderen. In den Schmähgedichten kommt unumwunden ihr Zweck zum Ausdruck den namentlich benannten Personen zu schaden. Es wird nicht einmal der Versuch unternommen, diese künstlerisch zu anonymisieren oder zu kaschieren.

Herr Engbert war damit sowohl an dem erheblichen Verstoß gegen das Gebot solidarischen Umgangs miteinander als auch an der schweren Schädigung der Partei maßgeblich beteiligt.

Herr Engbert ließ in der Verhandlung nicht erkennen, dass er bereit wäre sein Verhalten in Zukunft zu verändern. Daher musste der Ausschlussantrag Erfolg haben.

Gegen diesen Beschluss kann nach § 15 Schiedsordnung der Partei DIE LINKE. bei der Bundesschiedskommission binnen einer Frist von einem Monat Berufung eingelegt werden. Die Berufung ist zu begründen.

Die Berufung ist zu senden an:

Bundesschiedskomo
der Partei Die Linke
Kleine
Alexanderstraße
28 10 178 Berlin

Solingen, den 30. Dezember 2008



Erik Pieck

Sprecher der LSchK